

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Text-Zeile.
Reklamen die Fests-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

Telefon Nr. 122.

Nr. 63

Eltville, Samstag, den 8. August 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst
2 Blätter (6 Seiten),
außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten
das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 32 bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß
alle Geschäfte, welche die Annahme von
Papiergeld verweigern oder Wucher-
preise für Lebensmittel nehmen, rüd-
sichtslos geschlossen werden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für
die wichtigeren Lebensmittel behalte ich
mir nötigenfalls vor.

Mainz, den 6. August 1914.

Der Gouverneur
von Rathen
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher Verhaftungen von Persönlich-
keiten, die sich an den Bahn- und Telegraphenanlagen
in verdächtiger Weise zu schaffen gemacht haben, ist
allen Bahnschutzwachen erneut eingeschärft, dass sie
zum Schutze der ihnen anvertrauten Anlagen alle Ver-
dächtigen rücksichtslos festzunehmen, oder dass sie im
Bedarfsfall nach den Vorschriften für den Waffengebrauch
des Militärs von der Waffe (Schusswaffe) Gebrauch zu
machen haben.

Damit durch diese Massregel nicht Unschuldige be-
troffen werden, wird Jedermann in seinem eigensten Interesse
davor gewarnt, sich dadurch verdächtig zu machen, dass
er aus Neugier an den Bahnanlagen unnötig verweilt,
dieselben eingehend besichtigt oder gar photographiert.

2. Mobilmachungstag
Mainz, 3. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz
von Rathen
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Die durch die Presse verbreiteten, meist halt-
losen Nachrichten über Spionageversuche, Kraftwagen-
fahrten feindlicher Agenten und verkleideter Offiziere,
Millionentransporte in Kraftwagen und dergleichen
haben in der Bevölkerung eine übertriebene Beun-
ruhigung hervorgerufen.

Nachdem jetzt seit sieben Tagen alle Grenzen
des Reiches militärisch streng bewacht sind, ist die
Gefahr, die durch feindlichen Automobil-Verkehr ent-
stehen kann, so gut wie geschwunden.

Die Mehrzahl der Gemeinden hat aus patrio-
tischem Uebereifer eine Bewachung und Sperrung der
Strassen namentlich gegen Autoverkehr durchgeführt,
die sich zu einer schweren Schädigung aller wirt-
schaftlichen und auch militärischen Interessen ausge-
wachsen hat. Vielfach haben die Gemeinden sogar

den bestehenden Gesetzen zuwider, Schusswaffen an
die Ueberwachungsmannschaften ausgegeben, so daß in
vielen Fällen eine ernste Gefahr für alle Kraftwagen-
benutzer namentlich auch für Offiziere und Militär-
personen in Uniform entstanden ist.

Ich verbiete deshalb hiermit jegliche, dem
Verkehr einschränkende, nicht von mir persö-
nlich angeordneten Ueberwachungs- und Hem-
mungs-Massnahmen auf das Strengste. Für
jede Zuwiderhandlung werde ich die Ortsvor-
steher zur Rechenschaft ziehen, nötigenfalls durch
Absetzung.

Vorstehendes ist in allen Gemeinden meines Be-
fehlsbereiches so schnell wie möglich bekannt zu
machen.

Mainz, den 8. August 1914.

Der Gouverneur
von Rathen
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

1. Mit Erklärung des Kriegszustandes untersteht der er-
weiterte Befehlsbereich der Festung Mainz meinem Be-
fehl. Die Zivil- und Militärgevalt in diesem Be-
reiche geht an mich über.
2. Der Befehlsbereich der Festung Mainz umfasst das
Gebiet des preussischen Regierungsbezirktes Wies-
baden und des Großherzogtums Hessen inner-
halb folgenden Umkreises:
Sindlingen, Zeilsheim, Porsbach, Wildsachsen
Wehen, Bohn, Settenhain, Bärstadt, Gausen,
(auschl.), Stephanshausen (auschl.), Aulhausen
(auschl.), Ahmannshausen (auschl.), Bingen
(auschl.), Rodenbach (einschl.), Dromersheim,
Alpsheim, St. Johann, Eichloch, Endheim,
Gau-Obernheim, Gieselsheim, Wintersheim,
Guntersblum, Schmittshausen, Ersfelden,
Wolfskehlen, Griesheim (auschl.), Worsfelden,
Mörsfelden, Walldorf, Rellertbach,
sämtliche genannten Orte (mit dem Gemeindebezirk)
einschl., soweit nicht ausdrücklich anderes vermerkt.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Rathen,
General der Infanterie.

Mainz, 31. Juli 1914.

Bekanntmachungen.

Giebrich, 5. August 1914.

An die Turnvereine von Süd-Nassau und an die
Landwirte.

Erntearbeiten.

Im Anschluß an mein letztes Rundschreiben gebe ich
folgendes bekannt: Alle Turner und Turn-
erinnen, auch die Turnerinnen, welche
gewillt sind an den Erntearbeiten sich zu betei-
ligen, sowie alle Landwirte, welche Hilfe brauchen,
wollen sich wenden für die Orte

Giebrich, einschl. Waldsruhe und Amöneburg
an Gauvertreter Theo. Kleber, Giebrich, Wies-
dener Allee 22,

Schierstein, Frauenstein, Dohheim
an Gauvertreter Schmidt, Bürgermeister zu Schierstein,
R. Walluf, D. Walluf, Eltville, Erbach, Niedrich,
Rauenthal, Neudorf

an Jean Jffland, Weingutbesitzer in Eltville,
Hattenheim, Desrich-Winkel, Mittelheim, Hallgarten,
Johannisberg

an Bezirkssturnwart Anton Hofmann in Mittelheim,
Geisenheim, Radesheim, Eibingen, Aulhausen, Preßberg
an Gauvertreter Hans Oswald in Radesheim,

Ahmannshausen, Porsbach, Porsch, Weisel, Bornich,
Caub, Ransel
an Bürgermeister Travers in Porsch,
St. Goarshausen, Rothern, Niederwallmenach, Dalheim,
Bierschied, Brath
an Gerichtsschreiber Jung in St. Goarshausen,
Nastätten, Miehlen, Holzhausen a. Heide, Welterod
an den Vorstand des Turnvereins Nastätten,
Himmighofen, Gaddorf, Ruppertsborn, Bogen
an den Vorstand des Turnvereins Gaddorf,
L.-Schwalbach, Bärstadt, Seibenhahn, Weidenstadt
an Turnvereinsvorstand Ph. Diefenbach L.-Schwalbach,
Hochheim, Flörsheim, Weibach, Wicker, Massenheim,
Dellensheim
an Gauvertreter Hummel, Direktor in Hochheim,
Sonnenberg, Rimbach, Heschloch,
an Bez.-Turnwart Rud. Lang in Sonnenberg.
Turner und Turnerinnen, seid ihr Hand!
Theo. Kleber, Gauvertreter.

An die Turnvereine von Süd-Nassau.

Der Krieg hat unsere Arbeit jäh unterbrochen. Die
Turnwart und Borturner, sowie der weitaus größte Teil
unserer aktiven Mannschaft steht bereits unter den Fahnen.
Sie werden ihre Schuldigkeit tun und das in die Tat um-
setzen, was sie auf unsern heimischen Turnplätzen gelernt
haben. Aber auch die Zurückbleibenden haben Pflichten,
die alten wie die Jungen. Die Aufgaben sind aus der
Not der Zeit heraus von selbst gegeben. Wo immer ihr
auch nützlich machen könnt — ich verweise zunächst auf
die Ernte —, da müßt ihr einspringen, ohne Zaudern,
keine Arbeit ist zu gering, daß sie nicht dem Vaterlande
zugute kommt. Turner, setzt eure volle Kraft ein, aller-
orten und zu jeder Zeit, freudig und unbedröckert, stets
das Wort vor Augen:

Herz und Hand dem Vaterland!
Giebrich (Rhein), 2. August 1914.

Theo. Kleber,
Gauvertreter von Süd-Nassau.

Zur Kriegs-Lage. Ein Ruf des Kaisers an das deutsche Volk.

* Berlin, 6. Aug., 6 N. In einer Sonderausgabe
des „Reichsanzeigers“ wird heute Abend folgender Auf-
ruf des Kaisers mitgeteilt:

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre
Mein und Meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen,
der Welt den Frieden zu erhalten und in Frieden
unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die
Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Eine
offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und
West, von jenseits der See haben wir zu ertragen im
Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun
aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß
wir mit verkrüppelten Armen zusehen, wie unsere
Feinde sich zu tödlichem Ueberfall rüsten. Man will
nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu
unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Aussehen
als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung
auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß
denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden
überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen!
Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am
Vaterlande. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches
handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten.
Um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deut-
schen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum
letzten Hauch von Mann und Ros und wir werden
diesen Kampf befechten auch gegen eine Welt von
Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden,
wenn es einig war. Vorwärts mit Gott, der mit uns
sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, den 6. August 1914. Wilhelm I. R.

Zwei wichtige Telegramme.

Nach ehe die Wiener Antwort auf den letzten englisch-deutschen Vermittlungsvorschlag eintreffen konnte, ordnete Rußland die allgemeine Mobilmachung an. Am 31. Juli richtete der

Zar an den Kaiser folgendes Telegramm:

„Ich danke Dir von Herzen für die Vermittlung, die die Hoffnung aufleuchten läßt, daß noch alles friedlich enden könnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärische Vorbereitungen einzustellen, die durch Österreichs Mobilisierung notwendig geworden sind. Wir sind weit davon entfernt, Krieg zu wünschen. Solange die Verhandlungen mit Österreich über Serbien andauern, werden meine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf. Ich vertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe, auf den Erfolg deiner Vermittlung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und den Frieden Europas. Dein dir herzlich ergebener Nikolaus.“

Der Kaiser antwortete:

„Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Hilfe habe ich eine Vermittlungsaktion zwischen Deiner und der österreichisch-ungarischen Regierung aufgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind deine Truppen gegen das mit verbündete Österreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitteilte, meine Vermittlung beinahe illusorisch gemacht wurde. Trotzdem habe ich sie fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an meiner östlichen Grenze. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu defensiven Gegenmaßnahmen. Ich bin mit meinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis auf die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nichts trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und Macht Rußlands, das wohl auf den Erfolg meiner Vermittlung hätte warten können. Die mit von meinem Großvater auf dem Totenbette übernommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist mir immer heilig gewesen und ich habe treu zu Rußland gehalten, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Österreich-Ungarn bedrohen.“

Willelm.

Dieses von heiligem Ernst getragene und immer noch von einer traditionellen aufrichtigen Freundschaft für Rußland erfüllte Telegramm hatte noch nicht seine Bestimmung erreicht, als die bereits am Vormittag desselben Tages angeordnete und offensichtlich gegen uns gerichtete Mobilisierung der russischen Streitkräfte in vollem Gange war. Das Telegramm des Zaren aber war um 2 Uhr aufgegeben. Das feierliche

Ehrenwort des Zaren,

daß er keinen Krieg wünsche, daß er auf Vermittlung hoffe und daß er keine herausfordernde Aktion unternehmen werde, war also acht Stunden später gegeben, als derselbe Zar die gegen Deutschland gerichtete Mobilisierung seiner ganzen Armee angeordnet hatte.

Regentin Viktoria Luise.

TU. Braunschweig, 6. Aug. Die amtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ veröffentlichen folgendes:

Von Gottes Gnaden, Wir Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg usw., fügen hiermit zu wissen, daß wir uns bewogen gefunden haben, für die Zeit unserer Abwesenheit für den Kriegsfall oder bei sonstiger Verhinderung unserer geliebten Gemahlin Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, Prinzessin von Preußen, königliche Hoheit, zu unserem Stellvertreter in der Regierung des Herzogtums zu ernennen.

Unkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem geheimen Kanzleisiegel.

Braunschweig, den 31. Juli 1914.

Ernst August.

TU. Braunschweig, 6. Aug. Die amtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ veröffentlichen folgendes:

Der Herzog, mein geliebter Mann, hat sich zur Armee begeben, um gegenüber dem großen Vaterlande seine Pflicht zu erfüllen, die für alle Deutschen vom Fürsten bis zum schlichten Mann die höchste Verpflichtung ist. Mir ist laut Verordnung meines Gemahls die erste Aufgabe zugewiesen, während der Abwesenheit des Herzogs in seiner Vertretung die Regierung des Herzogtums zu führen. Indem ich diese Vertretung übernehme, versichere ich bei meinem fürstlichen Wort, daß ich bei der Stellvertretung die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und beschützen werde. Ich weiß, gleich dem Herzog, daß alle Braunschweiger und alle sonstigen Bewohner des Herzogtums das Auserkorene aufbieten werden, um das Vaterland zu einem glücklichen Ziele zu führen. Wir beide wissen, daß auch die Regierung zur Wohlfahrt des Herzogtums bei jedermann hingehend und aufopfernde Hilfe und Stütze finden wird. Ein jeder wird das eigene Geschick dem großen Ziele freudig unterordnen. So wird deutsche Treue nach allen Richtungen unerschütterlich und unvergänglich sich bewähren. Das wolle Gott!

Unkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem geheimen Kanzleisiegel.

Braunschweig, 6. August.

Viktoria Luise.

G. Wolff. Boden.

TU. Braunschweig, 6. Aug. Nach dem feierlichen Feldgottesdienst für die Braunschweiger Garnison trat der Herzog Ernst August vor die Front und sprach mit erhöhter Stimme, als gelte es einem feierlichen Schwur: Meine lieben Kameraden! Bald schlägt die Stunde, wo wir hinausziehen müssen in den Krieg. Mit Gott im Herzen ziehen wir in den Kampf um die Ehre als freie Soldaten unseres geliebten Kaisers, des allerhöchsten Kriegsherrn. Mit ihm gehen wir, mit ihm stehen wir, und (die geballte Faust noch höher stehend) mit ihm fallen wir! Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!

Nottrauung des Prinzen Adalbert.

* Wilhelmshafen, 4. Aug. Zugleich mit der Nottrauung des Prinzen Oskar mit der Gräfin Bassewitz fand am vergangenen Freitag, wie schon gemeldet, die Verlobung des Prinzen Adalbert mit der Prinzessin von Meiningen statt. Gestern wurde bereits in aller Stille die Nottrauung der Verlobten vollzogen.

* Berlin, 5. Aug. Durch Verordnung vom heutigen Tage erneuerte der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes.

TU. Paris, 5. Aug. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schön hat gestern Abend 10 Uhr mit dem Personal der Botschaft, dem deutschen Konsulat und den Mitgliedern der bayerischen Gesandtschaft Paris verlassen. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter angewiesen, Berlin zu verlassen und die Archive der Botschaft, sowie den Schutz und die Interessen der französischen Untertanen dem amerikanischen Botschafter zu überlassen.

TU. Brüssel, 5. Aug. Der „Citole Belge“ zufolge hat der deutsche Gesandte am Sonntag Abend 7 Uhr der belgischen Regierung ein Ultimatum überreicht, das Montag Abend 7 Uhr abgelaufen war.

* Berlin, 4. Aug. Kurz nach 7 Uhr erschien der englische Botschafter Goschen auf dem auswärtigen Amt, um den Krieg zu erklären und seine Pässe zu fordern.

TU. Berlin, 5. Aug. Der bisherige deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales ist heute Vormittag 11 Uhr mit dem gesamten Botschaftspersonal in Berlin eingetroffen.

Der erste flüchtende Russe.

* Berlin, 3. August. Der russische Botschafter hat mit dem Botschaftspersonal heute Berlin verlassen. Vor der Botschaft kam es heute Vormittag gegen 11 Uhr zu Ausschreitungen. Das Publikum verhielt sich anfänglich ruhig, als aber die Russen das Auto bestiegen, wurden Pfui-Rufe laut. Später bei der Abfahrt winkte einer der Russen höhnisch lächelnd der Menge aus dem Auto zu. Das Publikum ging mit Stöcken und Schirmen auf das Automobil vor, das aber in rasendem Tempo davonfuhr.

Die preussische Amnestie.

TU. Berlin, 4. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den vom Kaiser erlassenen Gnadenbefehl für Preußen und diejenigen der Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht. Die Amnestie bezieht sich u. a. auf Majestätsbeleidigungen, auf Bestrafungen wegen feindlicher Handlungen gegen befreundete Staaten, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Verbrechen, das Verbrechen bei Bestrafung bis zu 2 Jahren Gefängnis, ferner auf Diebstahl oder Unterschlagung, Forstdiebstahl usw. bis zu 3 Monaten.

Ein Erlaß an das Heer und die Marine.

* Berlin, 6. Aug. Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine: Nach dreißigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligen Güter, das Vaterland, den eigenen Verdienst gilt es gegen ruchlose Uebertreter zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, kostet es was es wolle, der von jeder der Schreden unserer Feinde gewiesen ist. Ich vertraue auf Euch ihr deutschen Soldaten! In jedem von Euch lebt der heilige, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns.

Berlin (Schloß), den 6. August.

gezeichnet Wilhelm I. R.

TU. Berlin, 5. Juli. Heute Vormittag fanden in allen Kirchen die vom Kaiser angeordneten Vortagesdienste statt. Besonders groß war der Andrang zum Dom, wo die ganze kaiserliche Familie, soweit sie noch in Berlin anwesend ist, am Gottesdienst teilnahm. Bis auf den weiten Platz hinaus, inmitten der Rasenfläche des Lustgartens standen die Menschen. Nachdem das niederländische Dankgebet verklungen war, hielt Hofprediger Bieg die Predigt, der die Worte: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“ zu Grunde gelegt waren. Leichtes Schluchzen erfüllte das Gotteshaus. Der Kaiser senkte tiefen das Haupt und betete mit gefalteten Händen. Für alle diejenigen, die im Dom keinen Platz fanden, fand eine kurze Feier im Lustgarten statt.

4500 Kriegsfreiwillige in Frankfurt.

Seit Montag war die Militärabteilung Klapperfeldstraße eifrig tätig, um die Meldescheine für Freiwillige auszustellen. Es meldeten sich am Montag und Dienstag nach einer ziemlich genauen Schätzung 3000 Kriegsfreiwillige. Die Untersuchung auf Brauchbarkeit erfolgt durch die Militärbehörde. Da die Räume auf der Klapperfeldstraße sich als ungenügend erwiesen, wurden von Mittwoch ab die sich Meldenden nach dem Hauptpolizeigebäude, Zimmer 37, verwiesen. Dort haben

sich am Mittwoch etwa 1500 Freiwillige gemeldet. Auch am Donnerstag war der Andrang sehr stark.

TU. Berlin, 5. August. Zum Krieg gegen zwei Fronten erklärt das Rheinische Centrumblatt, die Rheinische Volkszeitung, daß in früheren Jahren ein solcher Krieg uns schwächen konnte, heute dagegen nicht mehr. Schon im Jahre 1904 erklärte der damalige Kriegsminister einem Gewährsmann der Rheinischen Volkszeitung: „Heute sind wir so weit. Wir setzen einem Kriege mit zwei Fronten heute mit Ruhe entgegen.“

Kriegsgebote.

Du sollst nicht auf den Straßen und in den Wirtschaften und in den Häusern bei deinen Bekannten herumstehen. Ist deine Arbeit beendet, dann schaffe dir daheim im Haushalt! Denn Ordnung und Sauberkeit in Kleidung und Küche und Wohnung erspart Geld und verstärkt Deine Arbeitskraft.

Du sollst über Politik und Krieg möglichst wenig reden, die Köpfe der Leute sind schon voll genug davon. Gedanken frei für die Arbeit! Wer aber unüberhörte Gerüchte weitergibt und über Wirtschafts- und Kreditfragen, von denen er nichts versteht, Dummheiten schwätzt, ist wie ein Attentäter, der mit Bombenwerfen Durchschießen macht. Verbietet jedem Schwätzer auf das Kräftigste den Mund!

Du sollst Dein Geld jetzt sparen und jeden verfügbaren Pfennig auf die Sparkasse tragen, wo Du ihn bei Bedarf wieder holen kannst. Wer aber ohne Not das Geld abhebt, entzieht es dem deutschen Geschäftsleben. Wer sein Geld daheim einspart, ist wie ein Fahnenflüchter; wer Geld für unnütze Zwecke verwendet, ist wie ein Krieger, der sein Pulver auf Späßen verschleudert. Sagt auch den Soldaten, daß sie nur die aller nötigsten Vorräte kassieren!

Du sollst schassen, als hinge von der Güte und Menge Deiner Arbeit allein der Sieg ab, aber verschone Deine Mitmenschen mit Vielgeschäftigkeit und Wichtigkeit und jeder nicht unbedingt notwendigen Inanspruchnahme.

Österreichs Kriegserklärung.

TU. Wien, 6. Aug. Eine Extraausgabe der Wiener Zeitung meldet: Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung wurde am 5. August der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg beauftragt, an den russischen Minister des Auswärtigen folgende Note zu überreichen:

Im Auftrage seiner Regierung beehrt sich der unterzeichnete österreichisch-ungarische Botschafter seiner Excellenz dem russischen Minister des Auswärtigen folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Im Hinblick auf die drohende Haltung Rußlands in dem Konflikt zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien, sowie angesichts der Tatsache, daß Rußland infolge des Konflikts nach einer Mitteilung des Berliner Kabinetts die Feindseligkeiten gegen Deutschland eröffnen zu sollen glaubte, und dieses sich somit im Kriegszustand mit der genannten Macht befindet, steht sich Österreich-Ungarn ebenfalls als im Kriegszustand mit Rußland befindlich an.

* Wien, 6. Aug. Dem hiesigen russischen Botschafter Schebeko sind die Pässe zugestellt worden. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Szapary wurde angewiesen, seine Pässe zu fordern und möglichst noch heute Rußland zu verlassen.

Postverkehr mit Belgien eingestellt.

= Frankfurt a. M., 7. Aug. Laut Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts ist der Postverkehr mit Belgien eingestellt.

Deutsche Erfolge.

* Berlin, 6. Aug. Brieß, nordwestlich von Reg. auf französischem Gebiet gelegen, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

Russisch-polnische Bevölkerung begrüßt die Deutschen mit Jubel.

TU. Berlin, 5. Aug. Deutsche Kavallerie besetzt gestern Wielun, südlich von Kalisz, von der russisch-polnischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

TU. Berlin, 5. August. Amlich wird gemeldet: Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Stellen zerstört, die Einschiffsorte für französische Truppen sind. Das Feuer wurde erwidert.

TU. Berlin, 4. Aug. Teile der Besatzung von Remel schlug gestern einen Vorstoß der feindlichen Grenztruppen aus der Richtung von Krottingen zurück.

TU. Greifswald, 4. Aug. Der größte Teil der hiesigen Studentenschaft hat sich freiwillig zur Fahne. Fast alle Studentenkorporationen wurden aufgelöst, weil alle Mitglieder in den Krieg ziehen. Die Zurückbleibenden werden als Erntearbeiter auf das Land gehen.

* Hamburg, 5. August. Gestern hat die Bevölkerung Helgolands das Geland verlassen. Die Dampfer „Ragla“ und „Cobra“ brachten die gesamte Einwohnerschaft auf Festland, wo sie in die einzelnen Ortschaften der Niederelbe verteilt wurde. So erhielt Altona 1000, Blankenese 300 Helgoländer zur friedlichen Einquartierung.

TU. Berlin, 6. Aug. Wie ostpreussische Blätter melden, ist die Zahl der russischen Desertionen sehr gewachsen. Allein an der Grenze eines ostpreussischen Kreises sind der Königsberg-Hartungschen Zeitung zufolge 2—3000 Kosaken übergelaufen und haben sich festnehmen lassen. Sie befinden sich in deutschem Gewahrsam. Genaue werden von anderen Grenzorten Desertionen gemeldet. Wie die Allensteiner Zeitung meldet, bitten die Leute um ihre Gefangennahme, weil sie sich vor einem Kriege mit Deutschland fürchten.

TU. Königsberg, 5. Aug. Deutsche Truppen haben Ribary geräumt. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Die eignen Verluste sind gering. (Ribary liegt an der Grenze hinter Gdow.)

Die Luftfahrzeuge.

* **Berlin**, 6. Aug. Es ist bekannt, daß feindliche Flieger in Luftfahrzeugen innerhalb der deutschen Grenze geflogen sind. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß unsere eigene Luftfahrzeuge in derselben unerschütterlichen Art ihre Pflicht tun werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher Weise wie über alle Truppenbewegungen auch über unsere Luftflotte strengstes Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde verlaute auch in der Öffentlichkeit nichts über die Tätigkeit unserer Zeppelin- und Flugzeuge. Die Jagd auf angebliche Selbstautomobile ist einzustellen: sie gefährden die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

TU **Berlin**, 4. August. Wie dem deutschen Kurier von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, befinden sich die an der Grenze stehenden russischen Truppen im Zustande größter Nahrungsnot. Der Nahrungsmittel-Nachschub versagte fast vollständig und deshalb überschreiten namentlich die Kosaken die Grenze, um der deutschen Bevölkerung ihre Pferde für 20 Mark zu verkaufen, da sie Hunger leiden.

* **München**, 5. August, 4.55 N. Das Guthaben des russischen Staates bei der hiesigen Vereinsbank ist beschlagnahmt worden.

Kriegsfreiwillige.

* **Berlin**, 6. Aug. Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Berlin soll, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, bereits 80 000 betragen. Die Meldebüros können sich, wie auch im übrigen des Andrangs der Kriegsfreiwilligen kaum erwehren.

Das Schicksal der Deutschen in Rußland.

* **München**, 4. Aug. Eine aus Rußland eingetroffene Münchnerin, die dort mit einem Reichsdeutschen verheiratet war, teilt mit, daß alle deutschen Frauen aus Rußland ausgewiesen seien, die Männer aber habe man als Gefangene zurückgehalten.

Russische Deserteure.

* **Berlin**, 4. Aug., 8.30 N. An der deutschen Grenze sind in den letzten Tagen zahlreiche russische Offiziere desertiert. Auch zahlreiche Kosaken kommen über die Grenze als Deserteure aus Hunger; wie der „Deutsche Kurier“ mitteilt, bieten sie ihre Pferde für 20 Mark zum Verkauf an.

Die polnischen Sozialdemokraten.

* **Frankfurt**, 4. Aug. Der Vollzugsausschuß der polnischen sozialdemokratischen Partei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Der Kampf gegen den russischen Zarismus ist unsere heiligste Pflicht. Indem wir uns für diesen Krieg mit dem Zarismus vorbereiten, erfüllen wir nicht nur eine Pflicht gegen uns selbst, sondern auch gegenüber Millionen des arbeitenden Volkes in Rußland, das in den letzten Tagen in den Straßen russischer Städte seine Ketten klirren ließ.

TU **Stockholm**, 4. Aug. Der Kriegsminister hat zum Schutze der Neutralität Schwedens die Mobilmachung angeordnet. Für die Reserve und die Territorialarmee an der Küste des Königreichs, für die Streitkräfte der Insel Gotland, für die Kriegsgarnisonen der Festungen. Ferner ist die vorzeitige Einberufung der Rekruten, die sich nächsten Monat hätten stellen sollen, angeordnet worden.

Heimkehr der ausgewiesenen Deutschen.

TU **Aachen**, 5. Aug., 7 N. Der hiesige holländische Konsul holte heute früh aus dem holländischen Grenzort Simpelveld etwa 200 aus Belgien und Frankreich ausgewiesenen Deutschen ab.

Wirkungslose Mobilmachung.

* **Sofia**, 6. Aug. Den Blättern zufolge hat das serbische Konsulat in Salonik alle serbischen Untertanen in Mazedonien mittels Aufruf unter die Fahnen berufen. Dem Aufruf soll jedoch kein einziger griechischer oder bulgarischer Mazedonier Folge geleistet haben.

Hollands Neutralität.

* **Berlin**, 6. Aug. Die niederländische Regierung hat fremden Flugzeugen das Ueberschreiten der Grenzen des Königreichs verboten.

Ein russischer Großfürst verhaftet.

* **Königsberg i. Pr.**, 4. Aug. In Gambinnen wurde, wie nach dem „Berl. Tagebl.“ das hiesige Gouvernement mitteilt, gestern ein russischer Großfürst verhaftet.

* **London**, (über Kopenhagen), 6. Aug. Feldmarschall Rittschner ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith trat von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt eines Premierministers.

Moratorium in England.

* **Berlin**, 4. Juli. Aus London wird der „Zeff. Ztg.“ gemeldet: In England hat ein teilweises Moratorium Platz gegriffen. Es sollen nämlich Aktepte erst nach 30 Tagen bezahlt werden. Man hält es für leicht möglich, daß dieser Zahlungsaufschub in Kürze auch auf andere Verbindlichkeiten ausgedehnt wird.

TU **Wien**, 4. Aug. Das Deutsche Volksblatt meldet: Rumänische Flüchtlinge aus Bessarabien erzählen, daß die gesamten Truppen des Odessaer Bezirks gegen Rumänien aufmarschieren. Nach einer Bukarester Meldung des genannten Blattes hat daraufhin die rumänische Regierung durch ihren Gesandten in Petersburg anfragen lassen, welche Bestimmung die zwei Armeekorps haben. Nach demselben Blatt soll König Karol, von Kaiser Wilhelm telegraphisch befragt, geantwortet haben, daß er gegen die Bestimmung der Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn auf der Seite Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu finden sein werde.

* **Kopenhagen**, 5. Aug. Da der Krieg ausgebrochen ist zwischen Deutschland und Rußland und zwischen Deutschland und Frankreich, beschloß die dänische Regierung absolute Neutralität während dieser Kriege zu wahren.

TU **Wien**, 5. Aug. Der Reichspost zufolge verhaften feindliche Agenten in allen möglichen Verkleidungen Aufschläge auf Bräuen, Pulvermagazine und Wasserleitungen. In Gengenbach wurden zwei angebliche Nonnen

als Männer, Serben oder Russen, entlarvt, welche Bomben bei sich hatten.

TU **Frankfurt**, 7. August. Berliner Studenten sind nach Frankfurt gekommen, um sich hier als Kriegsfreiwillige zu stellen. Der Andrang in den Berliner Meldebüros ist so stark, daß es kaum möglich ist, weitere Leute einzustellen.

TU **Berlin**, 7. August. Das Gefecht bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der angreifenden russischen Kavalleriedivision und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Reidenburg führte, kostete auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete.

Ein deutsches Luftschiff über Lunenburg?

* **New-York**, 5. Aug. Nach einem Privattelegramm der „Frankf. Ztg.“ wird hierher gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff über Lunenburg Bomben geworfen haben soll. Fünfzehn Personen seien getötet und großer Materialschaden angerichtet worden. (Es sei erinnert, daß im April 1913 der „J. 4“ bei seiner Abnahmefahrt infolge Nebels über die Grenze geriet und dann sein Führer Kapitän Glund eine freiwillige Landung vornahm. Der „Zwischenfall von Lunenburg“, bei dem die Franzosen sich sehr unschön benahmen, dürfte noch in aller Erinnerung sein).

* **New-York**, 4. Aug. Die deutschen Reserdisten haben gestern auf dem Broadway patriotische Kundgebungen veranstaltet.

* **New-York**, 5. Aug., 7 B. Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ langte in Bar Harbor (Staat Maine) an, nachdem er seit drei Tagen die höchste Schnelligkeit entwickelt hatte um nach Amerika, das er vor acht Tagen verlassen hatte, zurückzukommen. Das Schiff hat 13 Millionen Dollar Gold an Bord. — Der Dampfer hat am Sonntag den Funkenspruch eines französischen Kriegsschiffes an ein anderes aufgefangen mit der Mitteilung über die wahrscheinliche Lage der „Kronprinzessin Cecilie“. Letztere nahm dann scheinlich eine Kursänderung vor.

Totale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 8. August. Wie wir bereits am Mittwoch Morgen durch Anshang bekannt gaben, hat nunmehr auch England uns den Krieg erklärt, sodaß es fast scheint, als wollte uns die ganze Welt vernichten. Wir brauchen aber deshalb nicht ängstlich zu sein, unsere gerechte Sache, für die wir kämpfen, wird uns zum Siege verhelfen, denn nicht wir sind es, die den Krieg heraufbeschworen, sondern Rußland und Frankreich, die die Königsmördergesellschaft der Serben begünstigen und beschützen. Schon sind die Erfolge auf beiden Fronten auf unserer Seite, trotzdem die Feindseligkeiten kaum ihren Anfang genommen. Wenn wir die Begeisterung sehen, mit welcher unsere Soldaten ausnahmslos ins Feld ziehen, wenn man sieht, mit welcher Ungeduld sie die Zeit erwarten, um mit dem Feind in Verührung zu kommen, dann kann man ruhig sagen:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,

„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Mit einem solchen Heer voller Begeisterung, Mut und Gottvertrauen kann man die ganze Welt erobern, weshalb sollten wir da nicht mit unseren Feinden, die wir allerdings ringsum haben, fertig werden? Nun, dem Mutigen gehört die Welt, deshalb werden unsere Soldaten auch hoffentlich siegreich sein. Wie groß die Begeisterung auch unter denjenigen ist, welche noch nicht zu den Waffen gerufen sind, geht daraus hervor, daß sich in Deutschland allein über eine Million Freiwillige gemeldet haben, die gern ihr Gut und Blut für die Ehre des Vaterlandes hergeben wollen. Ein solcher Patriotismus ist bewundernswürdig, kein Reich der Erde findet ein solches Beispiel. Wie ein Mann hat sich ganz Deutschland erhoben, um den uns mit Gewalt aufgedrungenen Kampf aufzunehmen. Die Zahl der Freiwilligen ist so groß, daß dieselben vorerst garnicht alle eingestellt werden können. Einzelne junge Leute sind sogar 2—3 Tage lang von einer Garnison nach der anderen gefahren, um freiwillig eingestellt zu werden, jedoch überall wurde ihnen der Bescheid, daß alles bereits überfüllt sei und sie noch einige Zeit warten müßten. Das nennt man Vaterlandsliebe und Begeisterung. Aber auch bei den Reserdisten und Landwehrlenten ist die Begeisterung gleich groß. So fehlte beispielsweise in Mainz bei 1000 Einberufenen nicht ein einziger Mann und mit Recht kann man hier wieder sagen: „Der König rief und Alle, Alle kamen!“ Sehen wir also mit vollem Gottvertrauen der Zukunft entgegen, der Herr der himmlischen Heerscharen wird auch unsere tapferen Krieger zum Siege führen.

„Mit Gott für Kaiser und Reich!“

+ **Elville**, 5. Aug. Der Meldung, daß von der Firma Mathews Müller zu Elville 10 000 halbe Flaschen Sekt dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden ist, können wir heute anfügen, daß Herr Otto Sturm zu Radesheim dem Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen Rotwein überwiesen hat.

+ **Elville**, 7. Aug. Der ruhigung der Sparrer. Der Sparrer scheint wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei der Rastauischen Sparrasse in Wiesbaden sind in den letzten beiden Tagen die neuen Einzahlungen so groß gewesen, daß sie die Rückzahlungen übersteigen.

— **Elville**, 7. Aug. Wie durch die Zeitungen bekannt geworden ist, hat die Eisenbahnabteilung des

Großen Generalstabes die Handelskammer Berlin gebeten, bei Bezug von Lebensmitteln nach Berlin die Tätigkeit einer Vermittlungsstelle auszuüben, bei der seitens der Interessenten der Bedarf von Eisenbahnladerräume anzumelden ist. Die Handelskammer Wiesbaden hat ebenfalls eine derartige Vermittlungsstelle für ihren Bezirk eingerichtet. Von der Handelskammer werden alle Bestellungen auf Laderaum entgegen genommen und an die zuständigen Stellen weiter geleitet werden. In Wiesbaden nimmt das Bureau der Handelskammer, Adelheidstraße 23, derartige Anmeldungen entgegen. In Höchst a. M. nimmt Herr Philipp Kramer die Anmeldungen entgegen. Für die andere Orte des Bezirks werden die Anmeldestellen noch bekannt gegeben werden. Wünschenswert ist es, daß alle Transporte, die auf dem Wasserwege möglich, auch zu Schiff von flotten gehen.

* **München**, 7. Aug. Erbprinz Vuitold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen, hat sich an die Spitze der jugendlichen Entente gestellt und wird sich selbst mitbetätigen.

TU **Breslau**, 6. Aug. Der königliche Polizeipräsident veröffentlicht folgende vom 2. Aug. datierte Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß heute hier zwei Spione händlich erschossen worden sind.

Ein verwegenes Reiterstück.

TU **Berlin**, 7. Juli. Eine Wolffsmeldung besagt, dass unsere Vorhut längs der ganzen Grenze in Belgien einmarschiert. Eine unbedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit grosser Kühnheit versucht. Einzelne Reiter sind in die Stadt eingedrungen und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich seiner Gefangennahme nur durch die Flucht entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebauten Festung selbst ist nicht geglückt. Die Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner.

TU **Berlin**, 7. Aug. Vom siebenten Mobilmachungstage, den 8. August einschließlich, stehen zur Versorgung großer Städte mit Lebensmitteln sich täglich zu gleicher Zeit wiederholende Züge im Militärfahrplan zur Verfügung. Die Zugverbindungen werden durch die Vintenkommandanturen in der Presse veröffentlicht und an den Bahnhöfen angeschlagen. Interessenten haben sich um Auskunft wegen Bereitstellung von Wagenmaterial an die Handels- und Landwirtschaftskammern zu wenden.

TU **München**, 7. Aug. Die hier über die Schweiz eingetroffenen deutschen Flüchtlinge aus Paris berichten, daß sie bei ihrer Abfahrt von Paris überaus schlecht behandelt worden sind. Man sperrte sie in Blechwagen ein und nahm keine Rücksicht, daß diese Wagen überfüllt waren. Gepäc durfte niemand mitnehmen. 24 Stunden lang blieben die Flüchtlinge ohne Nahrung, und man mißhandelte sie aufs schlimmste. Eine Dame erzählt, daß in Paris auf den Straßen der Janhagel herrschte, während Trupps erster Männer die Straßen durchziehen, und Kundgebungen gegen den Krieg veranstalten. Zahlreiche Deutsche seien gezwungen, im Westen Frankreichs Ententearbeiten zu verrichten. Am Sonntag sollen 150 Flugzeuge von Paris aufgestiegen sein, um an die deutsche Grenze zu fliegen.

TU **München**, 7. Aug. Dem Beispiel der hiesigen amerikanischen Kolonie sind jetzt auch die Holländer gefolgt. Alle in München lebenden Holländer werden durch Aufrufe aufgefordert, ihre Sympathie für die stammverwandten deutschen Brüder sowie ihre Bewunderung für die allgemeine nationale Begeisterung und Selbstbeherrschung in der gegenwärtigen ersten Zeit nicht nur mit Worten sondern auch durch die Tat zu beweisen.

Sonkott englischer Ware in Amerika.

TU **Berlin**, 7. Aug. Eine sehr große Anzahl Deutsch-Amerikaner erklärt, wie der „Konfessionär“ mitteilt, in amerikanischen Zeitungen einen Aufruf, in welchem die Deutsch-Amerikaner erklären, in Zukunft vom Ankauf englischer Waren abzusiehen.

Lieb Vaterland.

Nachdruck gestattet.

Wenn Zeiten Wellen schlagen,
Die branden wild daher,
Und hange Herzen fragen
Allorts nach Schutz und Wehr.
Lieb Vaterland, verzage nicht,
Schau der Gefahr ins Angesicht!
Und mögen Reiche fallen
Und Völker untergehn,
Nings Haß und Zwietracht wallen,
An Grenzen heischend stehn,
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Bist nicht verlassen, nicht allein!
Lieb Vaterland, verzage nicht,
Die Deinen kennen's nicht!
Gilt's Kampf und Streit zu wagen,
Liebt jeder seine Pflicht.
Die alte Treue regt sich laut,
Das Eisen führt sie stolz zur Braut.
Und wo die nur will schreiten,
Da lauert kein Verrat;
Für Glück und Frieden streiten,
Gilt ihr die schönste Tat.
Lieb Vaterland: „Siege oder Tod!“
So schwört die Treue droht die Not.

Stürzt auch der Eine nieder
Zehn Andre treten her,
Und wieder, immer wieder —
Erschall's von Feils zu Meer:
„Lieb Vaterland, dem Feind zum Spott
Mit Dir ist Gott, mit Dir ist Gott!“

Aus: „Deutsche Lieder“ von Bunzsch-Bardenhöfer, Wiesbaden.
Verantwortlicher Redakteur: Alwin Doege, Elville.



Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

TURUL-STIEFEL

Anerkannt gutes Fabrikat. Unerreicht in Qualität und Preis.

Spezialmarke in Chevreux, Box- u. Lackleder

Jedes Paar

Halbschuhe für Damen u. Herren in grosser Auswahl.



ALFRED FRANKEL COMM. GES.

MAINZ, Schusterstrasse 19

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß auch während der gegenwärtigen Krisis die Arbeitgeber gehalten sind, ihrer An- und Abmeldepflicht statutenmäßig nachzukommen.

Bezüglich der zum Militär abgehenden Mitglieder wird allerdings eine Bestrafung bei etwaiger Verabsäumung der rechtzeitigen Abmeldung nicht erfolgen, sofern eine böswillige Absicht nicht vorliegt; die Abmeldung muß jedoch baldmöglichst nachgeholt werden.

Für die aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidenden und nicht zum Militärdienst herangezogenen Personen ist durch freiwillige Weiterversicherung Gelegenheit geboten, sich die Rechte und Pflichten unserer Versicherungseinrichtung zu wahren. In diesem Falle ist die Anmeldung zur Weiterversicherung bei monatlicher Vorauszahlung der Beiträge im hiesigen Geschäftsbüro alsbald zu bewirken.

Allgemeine Ortskranken-Kasse

für die Gemeinden

2871]

des ehemaligen Amts Eltville.

Der Vorstand

J. A.

Jacob Burg, 1. Vorsitzender.

Neu! Neu!



Ges. gesch. selbsttätige Mause- u. Rattenfallen

D. R. G. M.

Beste Falle der Gegenwart.

Preis der Mausefalle 1.20 Mark.

Preis der Rattenfalle je nach Größe zu erhalten in allen einschlägigen Geschäften sowie bei

Peter Hulbert,

Eltville a. Rh., Schwalbacherstrasse.

Fabrikation elektrischer Warmwasser-Apparate.

Herren- und Damen-Friseur-Salon

Ludwig Göckel, Eltville a. Rh.

Gutenbergstrasse 10 (nahe der Post.)

Spezialität: Kopfwaschen m. Teerj. u. Kamillen

Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten.

Darlehn sow. Hypotheken u. Selbstgebern. Ratensrückzahlung. Diskret verm. W. Klein, Mainz, Weibergarten 8pl. Sprch. 6-8 Uhr, abs. Sonnt. 10-12 Uhr



Eisen, Metalle, Kautschuk, Gummi, Stampfpapier, Flaschen, alte Zinngegenstände, alte Eisen, Mainz, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte genau auf Firma zu achten. [1651g]

Metallbetten an Privatschlafstellen Katalog frei Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Zuhl i. T. [250]

Rassenje

ärztl. geprüft, empfiehlt sich E. Gebhardt, Mainz, 8 part. am Bahnhof. [2123g]

Die [139]

weltberühmten Rheinischen Markt-Gemüse-Samen

Samen

sowie alle Sorten Blumen-, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Sämereien zu kaufen Sie preiswert und zuverlässig in dem altbekannten Spezial-Samenhaus

J. Gg. Mollath,

Mainz und Wiesbaden

Markt 27 Marktstr. 32.

Niederlage in Eltville:

Anton Kallin, Kunst- und Handels-Gärtner.

Hochhaare, Bettfedern, Daunen, kauft zu hoch. Preis. [1650g] A. Wenner, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte genau auf Firma zu achten

Honigfliegenfänger

„Einen besseren findet du nicht“

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang, 4 1/2 cm breit, mit bester frischer Belegung 100 Stück 2.40 Mk., bei 300 Stück frank. Nach. 2675d

Honigfliegenfänger - Versand Wilh. Wartenfels 372 Dbrf. Bay.



Vorschuss-Verein, Eltville.

Gleich anderen Banken ist unsere Kasse bis auf weiteres nur von 8 1/2 bis 12 Uhr

vormittags geöffnet.

Nachmittags bleibt dieselbe geschlossen.

Eltville, den 7. August 1914.

2879]

Der Vorstand.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Postscheckkonto

Frankfurt a. M.:

No. 3923.



Telefon

Amt Biebrich

No. 50.

Wir geben hierdurch bekannt, daß von heute ab wegen Einberufung der Beamten zu den Waffen unsere Kasse bis auf Weiteres nur von 8 1/2—12 1/2 Uhr vormittags geöffnet ist.

Biebrich, den 7. Aug. 1914.

2870]

Städt. Sparkasse Biebrich.

Bau- und Möbel-Schreinerei

Conrad Schranz

Inhaber: Peter Schranz

empfehlen sich zur Herstellung von

Bau- und Möbel-Arbeiten

jedlicher Art, nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Anspolieren und Reparaturen von

Möbeln

in kürzester Frist.

[2854]

Sarglager.

Für billige, gute, sachgemäße, prompte und schnelle Lieferung bürgt das Renomé der altbekannten Firma.

Wachstuche - Ledertuche - Gummituche

Bohnerwachs - Cirine - Linoleumseife

Stahlspläne - Bohnerbürsten u. Tücher

Holzgallerien - Messinggarnituren

Vorhangsängen sämtliche Dekorations-

Artikel - Celluloid-Türschoner

empfiehlt

[283]

Rheingauer

Tapeten-Haus

Eltville

H. Frönlich

Telefon 176

Schlosseei Dürr

Während der Abwesenheit meines Mannes wird das Geschäft nach wie vor weitergeführt.

Frau August Dürr.

Freundliche 3-Zimmerwohnung

preiswert sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen Adolfsstr. 11.

2-3 [2875]

Zimmerwohnung

für bald oder 1. Oktober gesucht. Gutes Haus, friedliche Leute. Offerte 100 an die Exped.

6400 Mark

auf 2. Hypothek vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition.

Al. Paket

mit Kesseltuch verloren. Abgegeben in der Exped.

Zu verkaufen!

1 1/2 Morgen Gerste [2874]

1 1/2 Morgen Hafer

Braß & Hartmann,

Rosenschule, Eltville.

Pflaumen

per Pfund 3 Pfg. hat abzugeben

G. Andree, Schäfers-Mühle.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen.

Dose M. 1.15 u. 2.25

Orig.-Packung ges. geschützt

Rick. Schaubert & Co., Weinbühl

Zu haben in allen Apotheken

Wacha, Orl. von. Terr. je 25, Terr. 2,

Salz, Bors., Bism. 1 l, Eig. 20 qst

Kaiserbrunnen

Flaschen

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser

Heilkräftiges

Tafelwasser